

Das Geld wie Ostwind groß (R.M.Rilke) - Globale Finanzkrise und persönliche Schlussfolgerungen Tagung mit prominenten Referenten am 9 Mai am Ammersee

Aus aktuellem Anlaß veranstaltet die Europäische Generation der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft für Biologische Medizin unter der Leitung von Dr. Dr. med. Thomas Beck eine Tagung zum Thema „Globale Finanzkrise und persönliche Schlussfolgerungen“.

Die globale Finanzkrise hat fast die gesamte Gesellschaft erschüttert – in einer vermeintlichen Sicherheit des immer mehr, immer weiter, immer höher.

Die Ursachen sind bekannt

Seit den achtziger Jahren waren die Finanzakrobaten, die Hedgefondsmanager und Investmentbanker die Stars der Wirtschaft. In den USA trugen Sie an die 40% zur Wirtschaftsleistung bei. Unerschütterlicher Wachstumsglauben prägte die vergangenen Jahre und Jahrzehnte - und nun das: eine Wirtschafts- und Finanzkrise mit ungeahnten, geradezu historischen Ausmaßen- sowohl was Umfang und Ablauf aber auch was die umfassenden Erschütterungen der Weltwirtschaft angeht.

Ausgelöst wurde die Krise durch eine in den USA politisch gewollte großzügige Hypothekenvergabe – gerade an Menschen, die sich ein Haus eigentlich nicht leisten konnten – die sogenannte „subprime Krise“. Diese Kredite ursprünglich schlechter Bonität wurden über verschiedene Zwischenstufen mehrfach neu kombiniert, versichert und weiter verkauft, u.a. auch an die deutschen Landesbanken.

Als in den USA die Zinsen erhöht wurden, konnten sehr viele Menschen die Raten für Ihre Hypothek nicht mehr bezahlen, die Hypotheken kollabierten und die gesamten darauf basierenden Finanzkonstrukte brachen in sich zusammen.

Es zeigte sich, dass diese vermeintlich sicheren Anlagen toxisch - giftig - geworden waren und wie gewaltig die damit verbundene Spekulationsblase gewesen war.

Aktuelle Situation: globale Finanzkrise

In der Folge verschwanden Bankhäuser wie Lehmann Brothers, der weltgrößte Versicherungskonzern AIG kollabierte. Berühmte internationale Weltfirmen wie Chrysler sind zahlungsunfähig.

Daß die Finanzkrise nicht nur ein amerikanisches Phänomen ist, sondern erhebliche Konsequenzen für Deutschland und Europa hat, wissen wir spätestens seit den milliardenschweren Stützungsprogrammen der deutschen Bundesregierung vor allem für den Bankensektor und der berühmten Abwrackprämie.

Steht der Wirtschaftscrash bevor?

Oder stehen wir gar vor einem umfassenden Kollaps bisher bewährter Wirtschaftsinstrumente, wie manche meinen? Bis hin zu einer Wirtschaftskrise unerhörten Ausmasses mit einem Crash – ein Kollaps des Wirtschaftssystems, eine Währungsreform mit Verschwinden des Euro und des Dollars als Leitwährung und eine kompletten Umorientierung unserer Finanzordnung und Gold als Ersatzwährung?

Wie ist die Faktenlage wirklich? Die ausgewiesenen Experten **Wolfgang Pflüger**, Chefvolkswirt der Berenberg Bank aus Hamburg und **Prof. Stefan May**, Professor für Banken, Finanzmarktanalyse und Portfoliomanagement an der Hochschule für angewandte Wissenschaft Ingolstadt analysieren die tatsächliche Situation.

Ist eine solche Krise neu, noch nie da gewesen?

Bereits 1903, am Anfang des 20 Jahrhunderts schrieb Rainer Maria Rilke:
„Das Geld wächst an, hat alle Ihre Kräfte und ist wie Ostwind groß“.

Ähnelt das nicht sehr unserer Situation vor der Finanzkrise? Manch einer fühlt sich vielleicht auch an die letzten Tage Roms erinnert – oder an viele andere Crash, die immer wieder auftreten.

Die massive Irritation des gewohnten Wirtschaftens als heilsame Krise

Vielleicht ist die Krise eine heilsame Erschütterung einer ungesunden Fixierung auf das Anhäufen von Geld. Prof. Dr. iur. Peter Cornelius **Mayer-Tasch**, Rektor der Politik in München hinterfragt die Einmaligkeit der Krise und den Wert, den wir Geld und der wirtschaftlichen Dimension menschlicher Existenz zuweisen.

Kann und muß der Einzelne aus der Krise Konsequenzen für sich individuell ziehen - und wenn ja welche? Ist es überhaupt sinnvoll, Strategien zu überlegen, wo offensichtlich manche Menschen eine glückliche Hand mit Ihren persönlichen Finanzen haben - andere weniger?

Wenn Geld ein Lebensmittel wäre, dann entspräche diese Haltung einem vollen Kühlschranks der immer weiter vollgestopft wird. Eine fragwürdige Ausrichtung auf Gewinnmaximierung als Maxime menschlichen Handelns? Besteht dabei nicht die Gefahr, dass die menschlichen und sozialen Bezüge, die Würde, das Einmalige, Unverwechselbare aus dem Blickfeld gerät?

Clemens Dietrich, Unternehmensberater (München) mit Schwerpunkt Finanzpsychologie erläutert aus seiner Beratungspraxis, dass Menschen einen tief verwurzelten unterschiedlichen Grundbezug zu Geld und Wohlstand haben, den sogenannten „GeldMontagepunkt“.

Falls die Krise eine Chance ist, worin besteht sie?

Gibt es dennoch Strategien erfolgreich in der Krise zu investieren? **Michael Cnyrim** von der Dr Seybold Vermögensberatung Gmund (Tegernsee) gewährt Einblicke seine erfolgreiche Investmentstrategie (bester Vermögensberater 2008 laut Wirtschaftswoche und DAB Bank).

Nach dem Motto: „*Wo das Drohende naht, wächst das Rettende auch*“ stellt sich die Frage nach dem Rettenden. Offensichtlich ist die ausschließliche Fixierung auf Gewinnmaximierung um jeden Preis fragwürdig und verzerrt sinnvolles wirtschaftliches Handeln. Eine gewisse Gelassenheit erscheint für das persönliche wirtschaftliche Handeln sinnvoll.

Vielleicht zeigen sich Antworten, wenn man fragt: Wo brennt es in der Welt? Was sind die aktuell drängenden großen Fragen? Die Antworten könnten sein - um nur einige zu nennen: Klimaveränderung und Naturschutz, Vermüllung der Weltmeere, Gesundheitssysteme, Gerechtigkeit und soziale Unterdrückung, Energiekrise und Ausstieg aus der Atomwirtschaft...

Albrecht Graf Matuschka, Gründer und Inhaber der Matuschka Gruppe (Frankfurt) lässt die Teilnehmer daran teilhaben, wie er Krisen gemeistert hat und welche Konsequenzen zu ziehen sind.

Offensichtlich stehen in der nahen Zukunft gewaltige Aufgaben an, die in einer großen und ausdauernden Anstrengung vieler Menschen in kleinen Teilschritten bewältigt werden können – und diese Aufgaben geben Inhalte und Werte – und Arbeit. Wenn die Krise darauf hinweist und viele dazu ermutigt, diese drängenden Fragen anzugehen, dann wäre das eine wirklich heilsame Krise.

Vormittag

Prof. Dr. iur. Peter Cornelius Mayer-Tasch ist Rektor der Hochschule für Politik in München und Gründer und langjähriger Leiter der Forschungsstelle für Politische Ökologie: „Das Geld wie Ostwind groß – Anmerkungen eines zeitgemäß Unzeitgemäßen zum Thema Geld und Finanzen“

Michael Cnyrim, Vizepräsident und Fondsberater bei Dr Seybold Vermögensverwaltung in Gmund (Tegernsee) „Erfolgreich die Krise meistern“; laut WiWo und DiBa Bank bester privater Vermögensverwalter 2008

Prof. Dr. Stefan May, Professor für Banken, Finanzmarktanalyse und Portfoliomanagement an der Hochschule für angewandte Wissenschaft Ingolstadt: „Wenig beachtete Aspekte der Finanzmarktkrise“

Nachmittag:

Albrecht Graf Matuschka, Gründer der Matuschka-Gruppe: „Krise als Chance“

Wolfgang Pflüger, Chefvolkswirt der Berenberg Bank: „Makro- und Mikroökonomische Aspekte der aktuellen Weltmarktsituation“

Clemens Dietrich, M.A., Unternehmensberater in München, Schwerpunkt Finanzpsychologie: „Lebensmittel Geld“

111 Zeilen, 959 Wörter

Tagung (ganztags)

Ort: 9. Mai im Ammerseehotel in Herrsching, Summererstraße 32, 82211 Herrsching

Beginn 10 Uhr

Kostenbeitrag: 40 Euro

Ansprechpartner:

Dr. Dr. Thomas Beck, Schützenstraße 3, 80335 München, Tel 089/593 593

Di - Do 9-18 Uhr, Freitag bis 13 Uhr

Email: thomas.beck@EuropGen.org

Veranstalter: Europäische Generation der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste (Gründer Dr. Dr. med. Thomas Beck), eine Plattform für interdisziplinären Austausch in partnerschaftlichem Dialog

zusammen mit der

Arbeitsgemeinschaft für biologische Medizin (Vorsitzender Dr Bernhard Ahlborn), die älteste und renomierteste naturheilkundliche ärztliche Vereinigung in Deutschland.

Weitere Informationen

www.EuropGen.org

und

www.AG-BioMed.de